

2. B. 1116

Deutsche
Bücherei



5. Jahrgang

Winter-Nummer 1925

Nummer 1

Die Skiläufer. Von Hans Ebert, Garmisch.

Dank der tiefen Naturerkennntnis ist der Wintersport in den letzten Jahren auch in die Reihen der Naturfreunde eingezogen. Den Geist dieser idealen Bestrebungen hat die Winter Sonne geschaffen. Es muß deswegen eine besondere Aufgabe der Leitungen sein, den Wintersportgedanken allenthalben zu vertiefen. Ganz gleich, ob wir uns im Flachlande oder im Gebirge befinden. Alle Freunde, denen die Entwicklung der Wanderbewegung am Herzen liegt, haben die Pflicht, auch dem Wintersport den Weg frei zu machen. Abteilungen sollten überall gegründet werden, die in enger Anlehnung an die Ortsgruppe ihre winter-sportliche Betätigung pflegen. Sie sollten ihre eigene Verwaltung haben, um dadurch eine spezielle Bearbeitung ihrer Mitglieder auf dem Gebiete des Wintersportes zu ermöglichen. Durch Literatur und praktische Kurse sind bald Erfahrungen gesammelt, durch Touren-Berichte innerhalb der Ortsgruppe wird bald Interesse und Freude an der Sache kommen.

Alle Wintersportarten sollen innerhalb der Abteilungen gepflegt werden, an der Spitze aber Skilaufen unvermeidlich.

So rasch man fällt, so rasch muß man auch wieder stehen, das ist ein wichtiger Punkt für den Anfänger. Das Stehenlernen und Vorwärtsbewegen auf ebener Strecke ist viel besser als unausgesehtes Herabfahren über einen Hang, an dessen Auslauf man regelmäßig auf die Nase fällt. Die Sicherheit auf dem Ski ist die Vorbedingung zur Geländefahrt und allein bei Touren und in der Fahrt durchs Gelände wird man Skilaufen lernen, nicht am Hang. Der Hang dient nur zur Erlernung einzelner Übungen, die es dem Anfänger ermöglichen, die Fahrgeschwindigkeit zu mindern, und das ist sehr wesentlich, um einen Sturz zu verhüten. Der Anfänger wird sich also nur zur Erlernung der Grundbegriffe der Bewegungen am Hang aufhalten, zur Beherrschung des Skilaufes selbst begibt er sich ins Gelände, wo nicht allein der Körper in Tätigkeit ist, sondern wo auch der Geist arbeiten muß. Bei der Fahrt im Gelände hat der Läufer oftmals in einem ganz beschränkten Raum die Aufgabe, rasch Entschlüsse zu fassen, um die Katastrophe eines furchterlichen Saltos zu verhüten. Und diese Tatsache ist das Wertvolle und Anregende beim Skilauf. Der Anfänger wird auch dann erst die Freude über seine Kenntnisse und das Schöne des Skilaufes empfinden, wenn er eben die Möglichkeit besitzt, den Skiern die Führung zu geben und nicht das Unangenehme miterleben muß, daß der Wille seiner „Breiter“ mächtiger ist, als seine Kenntnisse und darum auch meistens mit ihnen die gemeinsame Fahrt in irgend ein Strauchwerk unfreiwilligerweise antritt.



Alpiner Skiläufer am Platt (2300 m) der Zugspitze. (Foto Oberkamp).

wird wohl der Skilauf stehen, weil er diejenige wintersportliche Betätigung ist, die uns am tiefsten in die Schönheiten der Winternatur führt. Der Ski leitet uns in ein sonderliches Märchenland, in dem es still ist und keine Menschen sind. Aber Sonne und gute Gedanken.

Der Anfänger, dem gewöhnlich der Ski nicht richtig am Fuße sitzt, stellt sich deshalb beim Lenken meistens unbeholfen, weil er nicht hinsinken möchte. Die Ski müssen unbedingt passen und der Sturz ist beim



Wie trage ich meine Skier am besten!

Die guten Läufer gehen meistens so früh ins Gelände fort, daß sie beim Abmarsch noch die Laterne brauchen. Sie haben sich nicht zu warm angezogen, aber wollene Sachen im Rucksack drin. Ihr Proviant ist für eine Tagestour bescheiden: Brot, Speck, Tee, Zucker und Schokolade. Sie gehen langsam. Kurzes Hält, wenn die Sonne aufgeht. Sie sehen, hören und suchen. Sie wollen die feierliche Ruhe nicht hören und sprechen das Wenige läßt leise mit einander. Für sie ist die Erziehung zum Naturfreund der erste Grundjah beim Skilauf. Unbekanntes Gelände bemeistern sie mit der Technik. Sie sind geistesgegenwärtig in allen Dingen und es macht ihnen bei der Abfahrt nichts, wenn sie einmal zwanzig Meter auf einem Bein fahren müssen, um damit



einem Hindernis auszuweichen. Stürzt der gute Läufer, so steht das fürchterlich aus und man meint, er ist tot, das ist aber durchaus nicht der Fall. Er hat sich in der Luft bereits die Lage berechnet, im Nu steht er und fährt weiter, ohne sich besonders viel dabei zu denken.

All ihr Freunde, stellt euch zusammen zum Wintersport, lernt und lebt und durchfährt die Hügel und Wiesen des Flachlandes und Mittelgebirges. Fahrt hinaus in das Schweigen des verschneiten Waldes. Und die ihr in den Bergen wohnt, legt ein Tourennetz um eure gewaltigen Schneegipfel und tanzt einen winterlichen Reigen zu Füßen der lichten Sonnenberge... Ans Werk, Naturfreunde! Die Wintersportabteilungen müssen an der Spitze der Naturfreundebewegung marschieren. Ueberzeugte Menschen und lebensfrohe Idealisten, gibt euch die Winter Sonne. Vorwärts! Dann wird das Naturfreundevolk klug und stark sein.

Der Gefangene des Winters.

Der Ofen frisst viel Holz, es wird ihm warm.
Am Schornstein winseln Windwölfe im Schwarm.
Der Frost steht vor den Toren, ein Gendarm,
und klistert mit seinen Sporen, gotterbarm.

Der Mann im Zimmer bräut in den Brand,
er nähert den Ofen, prüft die Kachelwand.
Dann holt er aus dem Koffer einen Band
(die Kälte schnappt, be...elt, nach seiner Hand).

Er findet eine Blume in dem Buch
(Sie lebt nicht mehr, verhauchte den Geruch).
Und draußen weben Flocken an dem Tuch.

Der Mann im Zimmer schaut in das Geschneel
und zählt die Wochen, bis er wieder frei...
er freut sich schon auf März, April und Mai.

Victor Wittner.
Aus dem 106ten im Verlag „Die Schmiede“ erschienenen
Gedichtband: Sprung auf die Straße.

Meidet den Alkohol besonders auf Skitouren



Skier heraus, der Winter ist da!

Naturfreunde im Winter. Von Adalbert Spieler, Lindau (Bodensee)

Darüber sind die Zeiten, wo man für einen komischen Sonderling angesehen wurde, wenn man es wagte, dem Winter ein Loblied zu singen. Ein frischer Wind weht nun auch durch die Reihen der Naturfreunde und eine große Schar froher Menschen der Arbeit zieht hinaus in die Welt der tief verschneiten und vereisten Gefilde, zu unsern Bergen, in den im Raubreif prangenden Winterwald, der uns in seiner erhabenen Pracht die Schönheiten des Winters vor Augen führt. Wer hat schon schöneres gesehen als einen Frühmorgen auf weißen Höhen, wenn die Sonne kommt und die herrlichsten Farben in Gold und Blau von Gipfeln und Klüften leuchten? Oder etwas köstlicheres als einen stillen, weihvollen Bergwintertag voll Sonne und Sternenglanz? Und wenn sie dann unterging, die Lebensspenderin und ihr letztes maites Glöhen im Westen erstarb, dann hat auch wohl mancher andachtsvoll dem Schauspiel zugehört. Dann kommt mit seltsam violetttem Schein über weiße Flächen die Nacht gehuscht. Ferne Lichter grüßen aus dem Tale, im harten Frost glitzert geheimnisvoll der Schnee und darüber spannt sich weit und dunkel das Firmament mit Millionen von Sternen. Nun wollen wir aber nicht allein nur die Naturschönheiten des Winters preisen, sondern auch seine gesundheitlichen Vorzüge. Das Wandern in der reinen Luft ist ein Gesundheitsmittel für Jung und Alt. Also hinaus aus der Stube. Ski und Rodel zur Hand ihr Naturfreunde, macht den Wintersport zum Allgemeingut, die ihr wochentags Werkstatt-, Büro- und Großstadtluft atmet. Freunde, die in der Kunst des Schlaufrs bewandert sind, werden euch gerne Lehrmeister sein und euch auch später zu Touren mitnehmen, die verschiedenartige Erfahrung und Gewandtheit erfordern. Auch das muß gelernt sein. Auf den geliebten Breiten durch Berg und Tal zu wandern, mit offenem Auge für die Natur, wird eines jeden Naturfreundes Wunsch und Freude sein, sofern er nicht den Skilauf nur als Sport betrachtet, wie er in manch anderen Kreisen getrieben wird. Ist nicht bereits auch in unseren Reihen diese Frage ein heißer Punkt geworden? Wollen wir Naturfreunde dem Sport lediglich als solchen in unseren Reihen freien Lauf lassen? Es gibt da manche, die sagen, ja die Jungen, die wollen höher hinaus, wollen bewertet sein in ihren Leistungen beim Springen, Langlauf usw. Sonst bekommen wir sie nicht, sie laufen ins andere Lager. Prüfen wir ernstlich. Ist es nicht ein schlechtes Zeugnis für uns, wenn wir unsere Jungen nicht mehr erziehen können zu dem Ideal der Naturfreundebeziehung. Freunde! bringt nur den Willen dazu auf. Aber mit Verständnis. Laßt sie alle Künste des Schlaufrs lernen, üben, auch Springen, sie dienen gewiß der Erleichterung und Gesundheit. Überseht aber nicht, dieser Tätigkeit zu gegebener Zeit Zügel anzulegen, Auswüchse und Sererei sind zu bekämpfen. Begehen wir nicht den Fehler, den Skilauf zum Wettlauf zu stempeln, das ist ja gegen unsere ganze Anschauung, oder wollen wir etwa die Natur ganz vergessen? Auch die Jugend ist nicht so eigenfönnig; dies nicht einzusehen. Versucht es einmal ihr Freunde. Lockt eure Jungen weg vom Sportplatz, vom Sprunghügel. Zeigt ihnen andere Reize. Nehmt sie mit auf die Berge, hinauf ins tief verschneite Zauberland der Einsamkeit. Zeigt ihnen vom wächtengekrönten Gipfel die weite Alpenwelt, ein Meer zu Eis erstarrt oder die weltfernen Täler, wo entlegene Dörflein träumen und das weite flache Land, wie es leicht gewellt in endlose Fernen sich zieht. Und jeder der ein wärmeführendes Herz hat, wem ginge es nicht auf bei dieser Herrlichkeit, die er trunkenen Auges schaut. Und sein Tun am Sportplatz wird ihm lächerlich erscheinen. — Und dann kommt die Abfahrt. Ist sie nicht der schönste Preis, der errungen wird. Da gilt es die Kunst zu zeigen und anzuwenden, wenns im stüchtigen Lauf die Höhe hinabgeht in schön geschwungener Spur. Und wenn du das Tal erreicht hast und schauest zurück und freust dich der herrlichen Fahrt, so wirst du mehr Befriedigung empfinden, wie ein durchgeschwifter, lahmgekehrter Wettläufer oder Springer, der nur gedrochene Gebelne riskiert. Und wenn ihr gelernt habt Waldesruh und Bergesrieden auszukosten wie einen Becher edlen Weines bis zum letzten Tropfen, wenn ihr Schnee und Wetterstürme nicht scheut, die euch begleiten zur Hütte, wo der Geist der Einsamkeit wohnen soll, dann habt ihr auch den rechten Weg gefunden, wahre Naturfreunde zu sein und alle materiellen Preise und Tänd werden gering erscheinen gegenüber dem, was Mutter Natur euch gibt. Darum ihr Skilaufer seid ein natur- und bergstohes Skivolk, pflegt Gemeinschaftsgeist auf euren Skihütten, zieht eure Spuren auf die Höhe und laßt tönen von allen Höhen ein kräftiges



Berg frei!

Die Konferenz der Wintersportabteilungen des Gaues Südbayern in München



Am Sonntag, den 20. Oktober, früh, trat im Gewerkschaftshaus in München das kleine Parlament der Wintersport-Abteilungen zusammen, um über wichtige Fragen der wintersportlichen Betätigung zu beraten. Fast alle Abteilungen waren durch Delegierte vertreten und ihre Tätigkeitsberichte zeigten, daß allenthalben in den Ortsgruppen darauf hingearbeitet wird, gewandte und zielbewußte Wintersport-Abteilungen zu erzielen. Die Entwicklungsgeschichte einzelner Abteilungen war interessant genug, um sich zu wundern, mit welcher Begeisterung und mit welchen primitiven Hilfsmitteln gearbeitet werden mußte. Aber der gute Wille zu gemeinsamer Arbeit wird allezeit zu einem Ziele führen.

Ueber die Organisation der Wintersport-Abteilungen wurden vom Gauobmann Winter-München beachtenswerte Vorschläge und Anregungen gemacht. Auch eine Anzahl alter Freunde und der Referent für Wintersport im Gau brachten einzelne Erfahrungen der Allgemeinheit zur Kenntnis. Die Führung der Abteilungen ist, wie sich gezeigt hat, nicht immer so einfach. Allerhand Gedankengänge tauchen auf, verschiedene Bedenken und Erwägungen stehen meistens anfangs der Sortenentwicklung im Wege und es liegt nur zu oft an der Eile, die Sache geschickt zu führen. Die Anlage eines Tourenbuches und Einführung von Tourenberichten bei der Versammlung wecken Interesse und tragen sehr zur Vertiefung des Wintersportgedankens im Sinne der Naturfreunde bei. Gegenseitiges Unterstützen bei Übungskursen und Abhalten von gemeinsamen Touren sind wichtige Punkte der Organisation.

Den schwierigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Festlegung von Bestimmungen für die Propaganda-Skiläufe. Es war schwer, eine Form zu finden, die einer reichlichen Anzahl best gewollter Gedanken und vor allem dem Naturfreundegedanken Rechnung trägt. Es läßt sich aber so viel schaffen, wenn Menschen von dem Wunsche beseelt sind, das Beste zu schaffen und ihre Ideen, die auf lange Erfahrungen und vor allem auf die Liebe zur Wintersportsache gestützt sind, zusammensulegen. Zwei lange Kommissionsberatungen brachten uns dann auch ein Resultat, das reif durchdacht wohl das beste in der gegenwärtigen Zeit sein dürfte.

Propaganda-Skiläufe.

1. Der Name Propaganda-Skiläufe bleibt bestehen.
2. Es gibt drei Klassen: I. Klasse Jugend,

II. Klasse Anfänger.

III. Klasse Fortgeschrittene Läufer.

Jugend zählt bis zu 18 Jahren. Das Alter in Klasse II und III ist nicht festgesetzt.

3. Bewertung der Technik: Die Bewertung findet auf vier verschiedenen Bewertungsstrecken durch Kontrollposten statt. In jeder Strecke hat der Läufer drei selbstgewählte Übungen auszuführen.

Bewertung erfolgt in Punkten: Gutausgeführter Schwung ist 2 Punkte. Schlechtausgeführter Schwung ist 1 Punkt. Sturz ist —. Ein besserer Läufer kann also auf 4 Kontrollstrecken bei je 3 Übungen je 2 Punkte erhalten ist höchstzahl 24 Punkte.

Bewertung der Zeit: Auf der Strecke, die zum Propaganda-Skiläufe bestimmt ist, wird durch einen guten und einen weniger geübten Läufer eine Normalzeit insofern festgestellt, daß die Mitte, die in den zwei Zeiten liegt, angenommen wird. Zum Beispiel: Ein guter Läufer braucht 50 Minuten zur vorgeschriebenen Strecke, der weniger geübte 64 Minuten, so ist die Normalzeit 57 Minuten. Die Erlangung der Normalzeit bringt 10 Punkte ein. Wird die Normalzeit von dem einzelnen Fahrer nicht erreicht, so erhält er bei einem Lauf von 10 km auf je 4 Minuten Zeit, die er mehr gebraucht hat, 1 Punkt Abzug, bei einem 5 km-Lauf wird auf je 2 Minuten 1 Punkt abgezogen.

Der beste Läufer wird also im günstigsten Falle 24 Punkte Technik und 10 Punkte Zeit erlangen können, ist zusammen 34 Punkte.

Freilich wird es im Laufe der Zeit noch manches auszufüllen geben. Es ist noch nicht das, was wir suchen. Wenn wir erst einmal zehn Jahre Wintersport-Erfahrungen haben werden, dann werden wir sicher eine wertvolle und allen Wünschen entsprechende Lauf-Ordnung zusammenstellen können. Jedenfalls haben sich die Kommissionen in langen Erwägungen den Kopf zerbrochen, um den Wintersport-Abteilungen etwas zu geben, das nicht allein dem Einzelnen dient, sondern vor allem der großen Bewegung der Naturfreunde förderlich ist. Wir wollen nicht die knurrende Seite der Kritik ansehen, sondern wir wollen lernen und im nächsten Jahre unser Heines Naturfreundewerk schöner formen und besser gestalten.

Als Ort des nächsten Gaupropagandaläufes wird das Rohrauerhaus bei Hausham bestimmt. Der Bezirk Allgäu, der ziemlich abgelegen ist, wird einen Bezirkslauf abhalten. Die Zeitpunkte werden noch bekannt gegeben. Die Wintersportsfreunde können und sollen sich an beiden Läufen beteiligen, sofern nicht der persönliche Finanzminister einen „Stemmbogen“ zum halten macht.

Nach verschiedenen Anfragen und Mitteilungen, Berichten aus Skihütten usw. wurde die Konferenz, die von einem Idealen Geist getragen war, mit einem Berg Frei geschlossen.



Hans Ebert, Garmisch.

Lauf-Ordnung für Propaganda-Skiläufe

herausgegeben vom Gau Südbayern.



Quersprung.

Die Propagandaläufe werden in Zeit und Technik bewertet.
 Zeitbewertung: 1/3, Technik 2/3. Für Zeitlauf wird eine Normalzeit angenommen. Dieselbe erhält man durch vorheriges Durchfahren der Strecke eines guten und eines mittelmäßigen Läufers.

Die Zwischenzeit der beiden Läufer ist Normalzeit, welche eingehalten wird. Kürzere Zeit wird nicht bewertet.

Bewertung 10 Punkte. Bei einer Strecke von 10 Km. für je 4 Minuten über die Normalzeit 1 Punkt abziehen. Bei einer Strecke von 5 Km. sind für je 2 Minuten 1 Punkt abzuziehen.

Die Technik wird auf 4 markierten Strecken bewertet. Auf jeder markierten Strecke ist dreimal hintereinander eine selbstgewählte Übung auszuführen. Zur Technik rechnet auch Schussfahrt. Technik 24 Punkte. Für jede gut ausgeführte Übung 2 Punkte, mittelmäßige 1 Punkt und schlechte 0 Punkt.

Diese Laufordnung ist auch bei allen Bezirks- und Ortsgruppen-Skiläufen einzuhalten.

Klasseneinteilung:

1. Klasse: Jugendliche (18 Jahre). 2. Klasse: Anfänger. 3. Klasse Sortgeschrittene.

Referent im Gau Südbayern H. Ebert.

Frage:

Warum wir keine offiziellen Springen halten?

Antwort:

1. Wir sind desinteressiert am rein sportlichen Skilauf.
2. Wir sind verpflichtet, die Unfallsiffern in unseren Reihen zu vermindern.
3. Wir wollen das Interesse für die Naturschönheiten auch im Winter bei unsern Mitgliedern in erster Linie fördern. H. W.

Am 1. Februar 1925
 findet der Gaupropaganda-
 skilauf am
 Rohrauerhaus statt!

Werbt neue Mitglieder!

Der alpine Gauskillauf 1925. (Start und Ziel.)

Die vom Gau auf den 16. November 1924 im Rohrauerhaus einberufene Aussprache über den heurigen Propagandalauf ergab eine einmütige Aussprache dahin, daß dem von der Ortsgruppe Hausham vorgeschlagenen Gelände zugestimmt wurde.

Das alpine Gelände für 3. Klasse geht vom Start, Rohrauerhaus, zum Wallenburgerkogel, von hier auf die Gindelalpe, 1241 Meter, von dort auf der Höhe des Rainerberges 1350 Meter, zur Huberbergkuppe, 1100 Meter über einen 350 Meter-Hang (Nordhang), wo die vorgeschriebenen technischen Übungen ausgeführt werden müssen, auf eine Talhöhe, von hier über welliges Gelände zum Bauern Kettenböck und hinüber zum Ziel Rohrauerhaus. Streckenlänge 10 Kilometer. Dieses Gelände hat folgende Eigenschaften: Ein beginnender 1 1/2-stündiger Aufstieg zur Gindelalpe, der wohl etwas mühsam ist, aber dafür von dort eine unterbrochene Abfahrt durch wunderschöne Waldpartien bis zur Huberbergkuppe gewährt. (hier herrliche Aussicht ins Flachland und Gebirge.) Von da geht es also den angeführten



Skiferienheim (Rohrauerhaus) des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Gau Südbayern e. V.

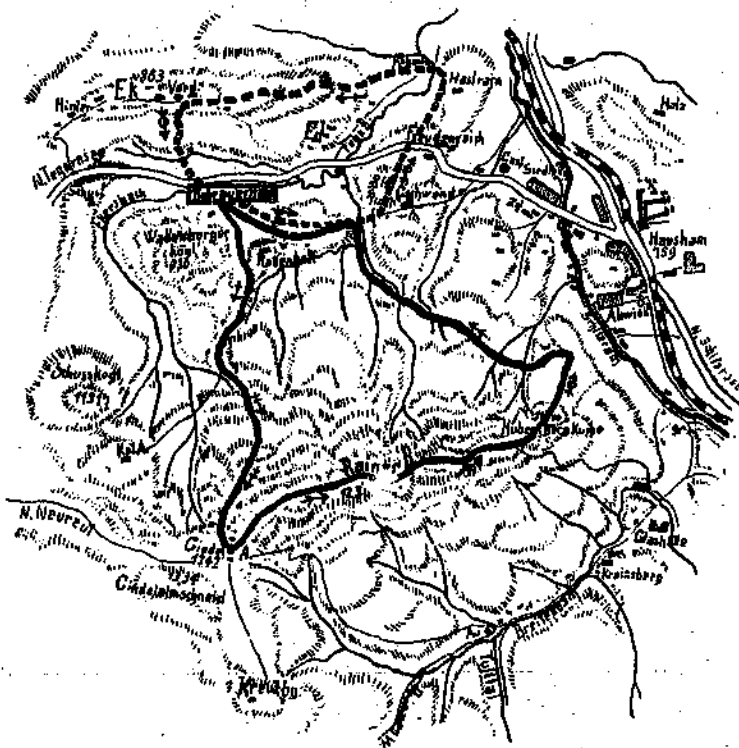
Schliersee hat kein ähnliches auszuweisen. Das fahren über den Hang kann vom Tal aus sehr gut beobachtet werden. Das Gelände ist deshalb günstig gewählt, weil ein drittel Aufstieg durch zwei drittel Abfahrtsmöglichkeit weit gemacht wird. Die Festlegung

Die Festlegung der Normalzeit, sowie folgendes Gelände festgelegt: Start Rohrauerhaus, Kettenböck, Eschwend, Freudentelch, Eck und Ziel Rohrauerhaus. Strecke Länge 5 Kilometer. Zweite Klasse/Anfänger durchfährt das gleiche Gelände wie erste Klasse. Dieses Gelände hat folgende Vorzüge: Ist ein offenes und welliges Gelände mit schönen Abfahrtsmöglichkeiten, wo auch technische Übungen sehr gut angebracht werden können. Von der Eck, gegenüber Rohrauerhaus ist für geübtere ein schöner Hang, der ebenfalls technisch ausgewertet werden kann. Des weiteren wurde beschlossen, für jede teilnehmende Ortsgruppe je drei Stunden zu Abfertigungsarbeiten (wie Bewertung, Start,

die Markierung wurde Hausham überlassen. Für die erste Klasse (Jugendliche) ist

der Normalzeit, sowie folgendes Gelände festgelegt: Start Rohrauerhaus, Kettenböck, Eschwend, Freudentelch, Eck und Ziel Rohrauerhaus. Strecke Länge 5 Kilometer. Zweite Klasse/Anfänger durchfährt das gleiche Gelände wie erste Klasse. Dieses Gelände hat folgende Vorzüge: Ist ein offenes und welliges Gelände mit schönen Abfahrtsmöglichkeiten, wo auch technische Übungen sehr gut angebracht werden können. Von der Eck, gegenüber Rohrauerhaus ist für geübtere ein schöner Hang, der ebenfalls technisch ausgewertet werden kann.

Des weiteren wurde beschlossen, für jede teilnehmende Ortsgruppe je drei Stunden zu Abfertigungsarbeiten (wie Bewertung, Start,



Laufkarte 1925. Gelände in der Umgebung des Rohrauerhauses.

- Skirouten:
- Klasse I und II
 -
 - Mäßiger Anstieg
 - + ▽
 - Schwaches Gefäll.
 - Klasse III
 -
 - Steiler Anstieg
 - + ▽ ▽
 - Starkes Gefäll.
 - Bei beiden Klassen bedeutet
 - + ○ ▽
 - das Bewertungsfeld.

Besucht auch im Winter das Rohrauer-Haus!

Kurzer Hinweis auf die Entwicklung und Erlernung des Skilaufes. Don Th. Peter, Aichach.

Der Winter, der harte Mann, hat sich bereits gemeldet und rückt von schroffen Höhen stetig vor ins Tal und ins flache Land. Alle Sonntag rücken begeisterte Männlein mit ihren Brettern aus, den herben Griesgram, der sich hoch oben auf steilem Gehänge schon niedergelassen, zu bezwingen. Die Sport- und Tageszeitungen händen in langen Spalten von den Plänen, die sie im Laufe des Winters durchzuführen gedenken. Alles, Vereine, Männlein und Weiblein in stetig wechselnder Zahl, rüsten sich zum Wintersport.

Was das immer so? Nein! Erst spät und langsam hat sich das herangebildet, was heute riesenhafte Dimensionen angenommen hat. Und doch zählt der Ski und der Skilauf schon mehr als 1200 Jahre in seinem Alter. Wie leicht denkbar, bildeten die am ewigen Eise angrenzenden Landgebiete die Heimat, die Wiege des Skis, des Skilaufes. Die Natur hätte da die Bewohner gezwungen, sich ein Verkehrs- und Fortbewegungsmittel zu schaffen, das ihnen ermöglichte, dem ewigen Eise zu trotzen. Das einzige Mittel war der Ski.

Der römische Geschichtsschreiber Paulus Diakonus schreibt im Jahre 770 n. Chr. schon von den Skid Sinnen (Gleisfinnen) und preist ihre Gewandtheit und Geschicklichkeit im Schneeschuhlauf. Ums Jahr 1200 finden mit Skiern ausgerüstete Mannschaften unter dem Norenkönig Sverre Verwendung in der Schlacht bei Oslo. 1555 erscheint ein Buch des verbannten Erzbischofs Olans Magnus, das die Geschicklichkeit der Norweger im Skilauf rühmt. Eine zweite Auflage erlebt das Werk durch den dänischen Historiker Sago. In diesem Werke finden wir das erste Mal einen Ski abgebildet.

Mit der Ausgabe eines Winter-Exercierreglements für Skiläufer im Jahre 1774 tritt auch in den nordischen Ländern eine Stöckung im Skilauf ein.



Schwedische Kriegsknechte auf Ski im Jahre 1718. (Olans Magnus.)

folgt die erste Besteigung des Feldberges durch den franz. Konsulatssekretär Pilet aus Mannheim. 1889 versucht sich der steierische Sportsmann Kleinosegg in Graz als Skiläufer.

Der Schwarzwald mit seinem dunklen Gelland, mit seinen herrlichen Hängen, mit seinem strengen Winter ist nun der Platz, der mit die Wiege des deutschen und österreichischen Skilaufes werden soll.

Von ihm aus breitet sich der Skilauf über alle deutschen Lande, findet Eingang in den lateinischen und romanischen Ländern und wandert selbst hinüber ins Land der Freiheit nach Amerika.

Allerorts tauchen Skiverbände, Skigruppen auf. Als erste dieser Skigruppen ist zu nennen der Göttnauer Skiklub, dem wir auch die Einführung des hochalpinen Laufes verdanken. Mitglieder dieses Klubs waren es, die im Winter 1893 Götthard, Grimsel und Furka überquerten.

Bewährte Kräfte, darunter Idarshy, Bilgeri, Paulke, in neuerer Zeit Luther, Schuster und andere sind es nun, die ihre ganze Kraft dem Skilauf und der Ausbildung dazu leihen.

Nicht mäßig war Literatur und Presse.

Nanfens Werke über Grönland, Paulkes Skilauf, Idarshys Skilauftechnik usw. sind es, die helle Begeisterung wecken und die Freude am Skilauf auflodern lassen, sodaß aus der kleinen verschwindenden Schwarzwaldgruppe eine alle Länder umspannende, internationale riesige Familie wurde.

Sodiel aus der Entwicklung des Skilaufes. Nachdem die Bedeutung des Skis für den Wanderer, für den Alpinisten heute klar erwiesen ist und wohl nicht eigens erörtert zu werden braucht, ist es für uns klar, daß eine Organisation, wie es der Touristenverein „Die Naturstrenge“ ist, in dieser Entwicklung nicht abseits stehen kann und darf.



Vordruser des Schneeschuh.

◆ **Haltet unserm Verein die Treue.** ◆

Es ist nun klar und leicht begreiflich, daß in den Bezirken und Ortsgruppen, die günstigere Verhältnisse haben, der Skilauf heute schon ausgiebig gepflegt wird. Wir aber, wir hier außen auf dem flachen Lande, die wir von der Natur des Winters manchmal recht flümmärllich behandelt werden, bei uns steht es flauer aus, doch können wir uns beruhigen, die Ungunst der flachländischen Natur trägt hieran einzig und allein die Schuld.

Trotz Ungunst der Verhältnisse wollen wir aber doch nicht ganz tatenlos dastehen und auch unser Scherlein beisteuern. Aber das „Wie“ ist die schwierige Frage.

Ich will versuchen, sie in der Weise zu lösen, daß ich kurz einen Lehrgang für Winterporttätigkeit in unseren Flachlandbezirken entwickle.

Nachdem unsere skisportliche Tätigkeit meist unter Mangel an Schnee leidet, müssen wir ein Ersatzmittel suchen, das es uns ermöglicht, unsere Mitglieder soweit fördern zu können, daß sie dann im gegebenen Falle das Erlernte in die Tat umsetzen können.

Das geeignetste Mittel, dieses Ziel zu erreichen, dürfte meiner Ansicht nach der schon teilweise eingeführte Trockenkurs sein.

Dieser Kurs muß zwei Aufgaben erfüllen. Er muß den Anfänger mit allem, was Ski, Schnee, Verhalten bei Wintertouren usw. betrifft, aufs Eingehendste bekannt machen. Er muß aber auch den Anfänger in die Lage versetzen, seine Skier so praktisch gebrauchen zu lernen, daß er jederzeit, wenn Gelegenheit ist, das Gelernte in die Tat umsetzen kann. Unser Trockenkurs weist also eine Zwei-Teilung, die ich mit in der nun kurz zu erwähnenden Weise durchgeföhrt denke.

Jeder Abend wird ausgefüllt von einem belehrenden Vortrag und von praktischen Übungen ungefähr in dieser Folge:

1. Abend. Belehrung über Ski, Skitarten, das Holz, Behandlung des Holzes. Diesem kurzen, erklärenden Vortrag folgt als praktische Übung: Vorübung zum Lauf. Vorsehen des linken Fußes mit Ski, sofortiges Verlegen des Körpergewichtes auf den vorgestellten Fuß, Nachziehen des anderen und Vorschleichen, wieder Körpergewichtverlegung — diese Übung läßt sich leicht nach Taktzeiten ausführen. Auf exakte Durchführung wäre besonders zu achten.

Der Skilauf vor 20 Jahren (Einsteinfahrer)



2. Abend. Belehrung über die Bindung, Bindungsarten, Behandlung der Bindung, Bindungsbrüche und ihre Ausbesserung (Reparaturbeutel).

Praktische Übung. Das Wenden rechts und links nach Taktzeiten.

Grundstellung $\frac{1}{2}$

Heben des Skiers i. senkrechte Stellg. $\frac{1}{2}$

Umlegen des gehobenen Skiers $\frac{1}{2}$

Nachziehen des Skiers Nr. 1 $\frac{1}{2}$

3. Abend. Belehrung über Skifahrmethoden. Praktische Übung. Stembogenstellung. Der Ski bleibt flach am Boden und wird von der Ferse des linken oder rechten Fußes im spitzen Winkel auseinandergedrückt. Hier kann gleich auf die Schneepflugstellung eingegangen werden, die ja nur in einem beiderseitigen Kanten nach innen eingenommen wird.

4. Abend. Vom Schnee. Schneearten, das Wachsen des Skis bei den verschiedenen Schneearten. Praktische Übung. Der Telemark nach links. Vorschleichen des 1. Skiers bis zur Bindung des 2. Skiers $\frac{1}{2}$ drehen des Skiers Nr. 1 vor Ski 2 — zurückdrehen des Skiers 2 und nachziehen $\frac{1}{2}$



5. Abend. Verhalten bei einer Skitour, Lawinengefahr, Wettersturz. Praktische Übung. Der Telemark nach der rechten Seite.

6. Abend. Kurzer Vortrag über das Verhalten des Skitouristen. Praktische Übung. Treppenschritt $\frac{1}{2}$ und Grätschritt $\frac{1}{2}$

7. Abend. Verhalten bei Verletzungen, Verband, Skischlitten. Praktische Übungen. Ausgehend vom Lauf folgen alle Übungen nach Kommando in Verbindung.

So stelle ich mir die praktische Arbeit als Vorbereitung für unsere Winterporttätigkeit vor. Ich bin überzeugt, wenn es uns gelingt, den Kursteilnehmer soweit zu fördern, daß ihm all diese Übungen in Fleisch und Blut übergegangen sind, dann kann es ihm nicht schwer fallen, das Gelernte draußen auf der glitzernden Winterdecke in die Tat umzusetzen. Also Wanderfreunde, frisch an die Arbeit!

◆◆ Sei Jedem behilflich in Bergesnot ◆◆



Ein bequemes Plauderhändchen ist möglich — nur auf Schuster-Bindung!
Aus dem Winter-Katalog der Stema Sporthaus Schuster.

Welche Bindung wähle ich?

Auszug aus dem in Vorbereitung befindlichen Werk: August Schuster: „Alpine Schule“.

Über Bindungen zu streiten, ist riskant. Ich habe unzählige Arten gefahren und ausprobiert, außer manchem Verdruß habe ich meiner Gesundheit nicht geschadet. Für mich ist Bedingung: Ich muß auf jeder Bindung knien, sogar nach vorne liegen können, ohne Behinderung, ohne Zehendruck. Der Schuh muß in den Backen auf den Millimeter genau unverrückbar starr sitzen, bezw. jeden Moment ohne Werkzeuge zu regulieren möglich sein. Die Bindung darf keine Maulfalle, kein Knochen- oder Beinbrecher, selbst nur bewährtes Qualitätserzeugnis bilden.

Diese wohl wichtigsten Grundbedingungen einer Bindung ließen mich nach mancherlei Ableitungen mit berücksichtigten und auch bekannten Bindungsarten die Schusterbindung schaffen. Von dem Gedanken ausgehend, daß der vordere, allein bewegliche Teil des Fußes Führung und storten sich finden muß, wobei Verstellung und Schwenkungsvorteile der Bindung sich jeder Schuhform auf das geringste Minimum anpassen müssen, gab ich der Sohle und Ferse gegen seitliche Stöße (Sesselschäden) freie Bewegung in normalem Ledergelenk.

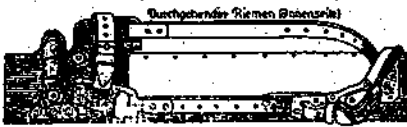
Die Schusterbindung ist darum eine halbstarke Bindungsart. Durch ihr besonderes System ist ein bequemes, unbehindertes Knien, herrliches freies Schwingen, sicherste feste Führung und unschädliches Stürzen ermöglicht.

Die Verwendung meines gleichzeitigen D.R.P.-Schuster-Doppelstrammer zeigt innenseitig durchgehend schnallenlose Riemen, wodurch kein seitliches Schnallen oder Schlaufen-Störung gegeben ist.

Der flotte, kielförmige, langgeschwefelte Backen ist wohl der schmalste aller existierenden Bindungsarten und paßt sich in seiner nicht einmal ca. 2 Millimeter Dicke genau dem Schuh an.

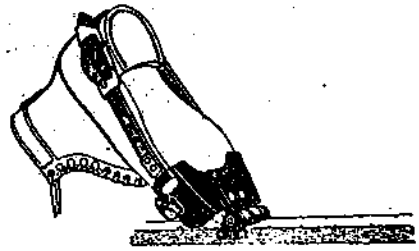
Wie alle Teile der Schuster-Bindung, sind auch die Federn von besonderer Güte des Materials und kaum hört man je von einem Bindungsbruch der Schusterbindung.

Die Schusterbindung wird unter Beachtung allerbesten Materials in ständiger Aufsicht und Kontrolle bis in ihre kleinsten Teile dauernd geprüft.



Schuster-Bindung.

Die beim Militär zuerst eingeführte und durch viele hundert Aneknungen und Gutachten nunmehr unzählige verbreitete und beliebte Schusterbindung hat aber



Schusterbindung in Kniestellung.

besonders durch meine neueste Schöpfung des in allen Teilen verkleinerten und erleichterten „Lillput-Modell“ in sonst gleicher Stärke und Güte nunmehr die gesamte Sportwelt, sowie Jäger, Zollbeamte, Grenzwachter, Militär und Jugendorganisationen, besonders aber auch Kriegsbeschädigte zu ihren Anhängern gemacht.

**Wintersport und Höhensonnenkult sind
Heilquellen für das menschliche
Erdendasein!**

Eine hochalpine Geländeskifahrt von Josef Wieser, Rempten.

Nebelhorn (2226 m) — Daumen (2280 m). Wir unternahmen diese hochalpine Skitour von Oberstdorf aus und zwar um die Mittagszeit. Im gemächlichen Marsche wandern wir über die Trettachbrücke zum Saltendachsteig. Auf dem rechten Bachufer den Telephonstangen folgend, gelangen wir zum Seetalhochtal und zur Vorderen Seealpe. Hier wird eine kleine Rast eingelegt, eineinhalb Stunden „Bergauf“ liegt hinter uns und ca. zweieinhalb Stunden ziemlich anstrengender Aufstieg steht noch bevor. Nach anfänglicher, mäßiger Steigung gegen Osten der Talsohle entlang wandernd, gelangen wir dann an den „kleinen Gund“. Wir halten uns dann links und in Stellsperpentinen gewinnen wir ziemlich Höhe. Unterhalb dem „Großen Gund“ wird der Tobel überschritten; bei diesem Punkt gilt es Vorsicht zu üben, da hier Lawinengefahr besteht. Die Nachmittagszeit ist schon ziemlich weit vorgeschritten, auch die Temperatur ist merklich kühler geworden, und so sind wir ohne Sorge. Auf freiem, jedoch freiem Gelände streben wir dem Nebelhornhaus zu. Inzwischen ist die Sonne ziemlich weit im Osten und wir können dabei wunderbare Farbstimmungen beobachten.

Als wir das Haus erreichten, war schon Dämmerung; aus den Fenstern fiel der Lichtschein auf den glitzernden Schnee und wir hielten nochmal Rundschau. Weibevolle Stille und Ruhe überall, wie verträumt standen sie da ringsum, alle die schneebedeckten Häupter der Allgäuer Berge.

Von der Hütte brachen wir früh auf; rauher Nebel schlug uns entgegen und wir konnten mit einem guten Schnee, aber auch auf einen herrlichen Tag rechnen. Wir liehen das Nebelhorn links liegen und in lustiger Fahrt überquerten wir das Köblat. Es ist dies ein wunderbares hochalpines Skigelände. Als wir um das Wengereck bogen, entschleierten sich die Gipfel vom Nebel und die Morgensonne spendete in höchster Pracht Licht und Wärme. In langsamem Tempo, immer die Bergesspitze in ihrem Glanze bewundernd, gelangten wir nach zweieinhalb Stunden auf dem Daumen an. Nun lagen sie alle vor uns, geradezu überwältigend ist hier der Rundblick; gegen Osten im Hintergrunde die Zugspitze, im Vordergrunde die Tannheimer Berge, der Hochvogel, in südlicher Richtung die Hofals, die Bettach, weiter westlich der Ifer. Letzterer übte auf uns eine besondere Anziehungskraft aus, sodaß wir ihn für die nächste Skitour auserwählten. Die Uhr zeigte auf 10 Uhr und wir rüsteten zur Abfahrt ins Hintersteiner Tal.

Eine gewisse Unruhe war unter uns vier Wanderfreunde gekommen während des Wechsels, in Erwartung all des Kommenden. Einer zog es vor, nicht zu wechseln; er hatte die Befürchtung, daß er seine Köpfer sonst nicht mehr zügeln könne. Aber sie gingen ihm trotzdem öfters durch! Wir waren an diesem Tage die ersten, die die Spuren zogen und jeder war stolz auf seine Bögen. Nach halbständiger Fahrt waren wir unten an der Käferalpe; zurückblickend und aufschauend zum Daumengipfel, konnten wir es fast nicht glauben, daß wir schon unten sind. Hier machten wir Rast. Nach kurzer Fahrt abwechselnd durch Waldpartien und Waldlichtungen waren wir an der Säge. Nun begann das „Ausschen“ durch das Hintersteiner-tal. An der „Elfenbreche“ vorbeikommend, konnten wir herrliche Eisformationen bewundern. Doch wir mußten weiter; Hinterstein—Hundelang—Sonthofen. Es war ein anstrengender Marsch, aber es lohnte sich in Anbetracht des überwältigenden Rundblickes und der herrlichen Skifahrt.

Zur Gauversammlung in München am 24. und 25. Januar 1925.

Mit Ende eines jeden Jahres wird zurückgeschaut, was im Geschäftsjahr in Gau, Bezirk und in d'n Ortsgruppen geleistet wurde. Die letzte Gauversammlung hat der Gauleitung etwas mehr Mittel bewilligt, sodaß man an größere Probleme herantreten konnte. Es wird Aufgabe der am 24. und 25. Januar 1925 in München tagenden Gauversammlung sein, zu prüfen und zu urteilen über die Leistungen der Gauverwaltung und nicht zuletzt über die weiteren Aufgaben sich schlußfölig werden. Dem Urteil der Delegierten kann die Gauleitung getrost entgegensehen; trotz verschiedener Hemmungen haben wir für unseren Verein große Werte geschaffen.

Das Jahr 1924 weist einen Mitgliederchwund von ca. 25% auf. Die Ursache liegt zum allergrößten Teile in der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft. Rein ziffernmäßig ist eine Steigerung um 4 Ortsgruppen festzustellen, dem gegenüber 4 eingegangene Ortsgruppen einen „unzufriedenen“ Ausgleich schaffen. Die Bezirksvertreter müßten mehr Augenmerk auf die Agitation legen, manche Ortsgruppe braucht feste Verbindung und Mitarbeiter. Auch die Organisation in den Ortsgruppen ist oft sehr mangelhaft, was sich dann selbstverständlich auch beim Gau auswirkt. Die finanzielle Grundlage ist nicht nur in Ortsgruppen, sondern auch im Gau die Voraussetzung jeder gedeihlichen Arbeit, darum müssen die Ortsgruppen ihr Hauptaugenmerk auf pünktliche Bezahlung ihrer Schulden legen. Es ist doch sicher ein erfreuliches Zeichen, daß es der Gauleitung gelang, das Gaunachrichtenblatt „Der Südbayerische Wanderer“ in seiner Ausgestaltung und Umfang auszubauen. Ich befürchte aber, daß die bewilligten Kosten durch den Mitgliederchwund nicht ausreichen, denn mehrere Ortsgruppen decken immer zuerst ihre lokalen Ausgaben, bevor sie des Guthabens des Gaus gedenken. Die neuerlichtete Gaugeschäftsstelle mit eigenem Büro im Gewerkschaftshaus war umständehalber zur Notwendigkeit geworden. Die verwendeten Mittel hierzu brachten nicht nur dauernde Werte, sondern erleichterten ganz besonders die Gauarbeit und die Organisation im Gau. Gerade so erfreulich ist die Erwerbung des Rohbauerhauses für die Mitglieder durch den Gau als eingetragener Verein. Hier müssen wir leider die Beobachtung machen, daß die Finanzierung obigen Hauses von den Gauortgruppen eine ungenügende ist. Die Anteilseine werden in Räten gelagert, statt einen eifrigen Absatz zu suchen. Ein Gaubausfonds muß diese Unsicherheit lösen helfen.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Zu den Bildungsaufgaben stehen uns für die Provinz immer noch nicht die notwendigen Kräfte zur Verfügung, jedoch hat die Gauleitung durch die Erwerbung von 600 Lichtbildern einen Schritt vorwärts getan. In den größeren Ortsgruppen besteht kein Mangel an Vortragenden und Mitarbeitern, dazu die Bezirksleiter und einige Mitglieder können manches Stück Verdienst für sich in Anspruch nehmen. Auch die im Gau und in seinen Ortsgruppen befindlichen Lichtbilder müssen zusammengestellt und neue hierzu gesammelt und erworben werden. Hierzu können besonders die Fotosektionen beitragen.

Auch die wissenschaftlichen Wanderungen fanden in unserem Gau zu wenig Interesse, hier bietet sich für unsere Bezirks- und Ortsgruppen-Leiter Gelegenheit, unermüdet regelmäßig geologische, botanische, heimatkundliche Wanderungen zu veranstalten. Auch die hochtouristischen Unternehmungen sind heuer zurückgegangen, die wirtschaftliche Lage (Verlust des Urlaubes) und die Witterungsverhältnisse sind der Grund hierzu. Die alpinen Unfälle waren prozentual höher als im Vorjahre und die Naturfreunde-Rettungsabteilungen im Gau Südbayern haben ihre traurige, jedoch wertvolle Aufgabe glänzend gelöst, denn durch ihre Tätigkeit wurden den betroffenen Angehörigen die vielen Extrakosten einer Bergung erspart. Eine ganz besondere Stellung nimmt der Wintersport im Gau ein. Die Zahl der Wintersporttreibenden hat sich verdoppelt. Es erwächst den Ortsgruppen eine neue Aufgabe, für Winterunterkünfte (Almen) schon im Sommer immer Ausflüge zu halten.

In der Jugendbewegung ist der Fortschritt nicht groß. In manchen Bezirken scheint man der Jugend wenig Interesse entgegenzubringen.

Um endlich auch dem Volkstheater in unseren Reihen Eingang zu verschaffen, ist es notwendig, das Gauleiederbuch in den Besitz der Mitglieder zu bringen und an jedem Vereinsabend einige Lieder zu lernen und richtig gefühlvoll zu singen. Es ist kaum glaublich, was für „Gassenhauer“ bei Zusammenkünften oft dem ernststen Naturfreund entgegenhalten. Die bestehenden Gesangsquartette sind wohl die berufenen Vertreter in unseren Reihen für das Volkstheater. Auch die Musikabteilungen können Großes leisten, wenn sie das Gebiet der höheren Musikkunst nur dann betreten, wenn es die nötige Vorschulung erlaubt.

Für Festlichkeiten habe ich an die Bezirksleiter Richtlinien hinausgegeben, die Veranstaltungen zeigen aber eine eigentümliche Auffassung bei den Ortsgruppen und sind mehr „bürgerlicher Klimbim“ als würdige Naturfreunde-feste.

Die Bergwachtätigkeit scheint sich nicht in allen Bezirken auf neutralem Boden abzuwickeln. So sind uns Berichte zugegangen, die auf Klaffstiere schließen lassen; die Gaukonferenz wird dazu Stellung nehmen. Um der stetig steigenden Wanderlust auch die nötigen eigenen Unterkünfte zu sichern, haben heuer in unserem Gau vier Ortsgruppen gebaut und der Gau ein großes Bauernhaus erworben, zwei Ortsgruppen ihre Unterkünfte vergrößert und ausgebaut. Gewiß ein sehr erfreuliches Zeichen des Idealismus unserer Mitglieder. Doch müssen wir uns die Frage vorlegen, ob bei Ortsgruppen mehr die Lokalinteressen ausschlaggebend waren, und ob nicht doch der Behauungsplan einer Forderung bedarf. Hier müssen wir in einen gut durchdachten Gedankenaustausch eintreten. In diesem Geiste wollen wir am 24. Januar in München zusammentreten, dann wird sie auch eine große Vorarbeit für die X. Hauptversammlung bedeuten und ein weiterer Ansporn sein zu erfolgreicher Tätigkeit im kommenden Jahr.

Anton Winter.

Buch- und Zeitschriftenchau.

Heft 12 des „Rosmos“ erhält im wissenschaftlichen Teil seinen Charakter durch eine Reihe von Zeichnungen von G. Bär, Dahlen und Photos von Spellig und Dr. C. Thomalla. Das neuartige Manetarium, das für das Deutsche Museum bestimmt ist und eine Glanzleistung der Zeisswerke (Jena) darstellt, ist in Worte gekleidet, die veranschaulichen, daß Konstruieren Dichten heißt. Ein reichhaltiger aktueller Teil schließt sich mit seinem gewohnten Inhalt harmonisch in das Ganze ein. Durch die Buchbelgabe „Von der Faser zum Gewand“ bringt der Verfasser Dr. H. W. Behm auch dem Fachmann viel Neues. Unsere Mitglieder müssen dem „Rosmos“ mehr Augenmerk schenken.

Auch die neue Nr. 2 der „Uranfähefte“ hat sich der ersten Nr. würdig angeschlossen. Die naturkundliche Leküre ist für den nicht geschulten Arbeiter leicht begreiflich und die Wahl, alle Fragen vom sozialistischen Standpunkte zu behandeln, trägt unserer Klasse weitgehendste Rechnung. Jede Ortsgruppe muß im neuen Jahre Abonnement werden.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern die „Allgemeine Bergsteiger-Zeitung“. Probenummern frei durch Vertreter Gg. Alab, München, Reppelnstraße 57. Mitteilungen von unseren Ortsgruppen werden kostenlos aufgenommen (Lorenz, Berichte usw.).

Ein neues Lehrbuch: „Die Ski-Schule“ von J. Dahinden ist besonders bemerkenswert durch die Hinweise auf das stolze Lernen und die Bewegungsfehler beim Skilauf.

Besucht auch im Winter das Rohrauer-Haus!



Gaumitteilungen.

Gaobmann: Anton Winter, Dreimühlenstraße 27/IV. — Gaugeschäftsstelle: München, Pestalozzi-
straße 40, II, Z. 34. — Postcheckkonto L.-B. „Die Naturfreunde“, Gau Südbayern e. B.:
Neull Nr. 10682 Neull

Die besten Glückwünsche

und ein „Berg frei“ zum Jahreswechsel allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern,
unseren werten Mitarbeitern, sowie allen Funktionären im Gau Südbayern!

Die Schriftleitung :: Die Gauleitung

Ordentliche Gauversammlung 1925.

Hierzu laden wir die Ortsgruppen zum 24. und 25. Januar 1925 nach München, Bibliotheksaal Gewerkschaftshaus, Pestalozzistr. 40 ein. Tagesordnung ist bekanntgegeben. Wir machen darauf aufmerksam, daß auf 200 Mitglieder ein Delegierter entfällt; jede Ortsgruppe kann einen Delegierten entsenden. Bruchteile unter 100 werden nicht berücksichtigt. Die Kosten der Bezirks- und Ortsgruppen-Delegationen tragen die Bezirke bzw. Ortsgruppen selbst. Näheres durch Rundschreiben.

Aufruf an alle Naturfreunde und Bergwachtenteill — Die vielen Einbrüche in den sonst stillen Berg-
hütten beunruhigen auch unseren Bergern, und wir fordern alle Mitglieder, Winterportler auf, mit-
zuhelfen, diese Schädlinge auszurotten. Jede Beobachtung ist sofort zu melden.

Für die Gauleitung: A. Winter.

Die Kirchsehütte ist durch frevelnde Hand durch Diebstahl von 17 Decken und Zerfällung der
Jahneinrichtung schwer geschädigt worden.

Wo bleiben die Fragebogen und Jahresmarken 1924? Die fehlenden Marken haben die Ortsgruppen
zu ersetzen.

Jedes Mitglied bediene sich beim Gebrauch von Ausrüstungsgegenständen der Sattlergenossenschaft
München, Augustenstraße 1 und der Einkaufsgenossenschaft in Nürnberg.

Wo kaufe ich meinen Proviant? Nur beim Arbeiter-Konsum-Berein!

Die Firma Schuster hat uns in lebensspärdiger Weise aus ihrem Winter-Katalog einen Teil Ausrüstungs-
gegenstände überlassen; hiemit sei unserem Mitglied August Schuster öffentlich gedankt.

Sonntagsfahrkarten, (Übergangskarten.)

Nach einer Bekanntgabe der Reichsbahndirektion München können von nun ab Sonntagsfahrkarten
auf folgenden Strecken mit verschiedener Hin- und Rückfahrmöglichkeit verwendet werden: Bichl oder Lenggries
und zurück nach Mü-Bbf, von Lenggries auch nach Mü-Ostbf. 2,80 — Fischhausen-Neuhaus und zurück nach
Mü-Bbf, oder Mü-Ostbf. 2,70 — Fischhausen-Neuhaus oder Tegernsee oder Lenggries und zurück nach Mü-
Bbf. 3. — Aussen oder Farchant oder Bapfischzell und zurück nach Mü-Bbf. 4. — Lenggries oder Bichl,
zurück nach Mü-Bbf, von Lenggries auch nach Mü-Bbf. 2,80 — Lenggries oder Fischhausen-Neuhaus oder
Tegernsee und zurück nach Mü-Bbf 3. — Tegernsee oder Fischhausen-Neuhaus oder Lenggries und zurück,
nach Mü-Bbf. 3. —

Zu dem Artikel „Der Sportzug“ in Nr. 35 des „Bergkamerad“ teilt obengenannte Behörde folgendes mit:

Der vorstehend bezeichnete Artikel veranlaßt uns mitzuteilen, daß die für den Sportverkehr bestimmten
beschleunigten Sonn- und Feiertagszüge P. 831 a München-Bbf, ab 5.10 vorm., Rosenheim an 6.20
ab 6.40, Aussen an 7.26 und P. 842 Auserfelden ab 7.05 abends, Rosenheim an 7.52, ab 8.20, München-
Bbf, an 9.53, deren Abfertigung ursprünglich nur während der eigentlichen Winterzeit vorgesehen war,
nunmehr während des ganzen Winterdienstes 1924/25 gefahren werden. Damit dürfen auch die Sport-
verkehrswünsche für diese Strecke befriedigt sein.

Alle Naturfreundehäuser und Hütten sind bei Anmeldung für Mitglieder auch im Winter zugänglich!